

war er der Führer im Kampfe gegen die Römer gewesen. Auch hatte er die Südostgermanen unter seinem Nebenbuhler Marbod östlich der Saale besiegt. Da wurde er von einem Verwandten aus Mißgunst meuchlings ermordet; in der Blüte seiner Kraft, im Alter von 37 Jahren, traf ihn der Tod. Lange betrauerteten ihn die Deutschen und feierten in Liedern seine Taten. Seit dem Jahre 1875 ragt sein Standbild hoch empor auf der Grotenburg bei Detmold, ein Sinnbild der Hingabe für Freiheit und Einigkeit unseres Vaterlandes. Sein hoch gerecktes Schwert trägt die mahnende Inschrift: Deutsche Einheit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht!

5. Verhältnis der Römer zu den Germanen nach der Teutoburger Schlacht. Die Römer schoben ihre Grenzen bald wieder über den Rhein vor. Schließlich grenzten sie ihr Gebiet gegen die Germanen durch einen gewaltigen Grenzwall, den Limes oder Pfahlgraben, ab. Derselbe reichte von Rheinbrohl am Rhein bis zum Staufeu und von da bis nach Kehlheim an der Donau und war durch zahlreiche Kastelle und Warttürme und ein breites Vorland geschützt. Das bekannteste dieser Kastelle ist die Saalburg bei Homburg vor der Höhe. Den Rhein beherrschte eine kleine römische Flotte.

Aber die Römer haben auch großen Einfluß auf die Kultur ausgeübt. An die Kastelle schlossen sich Städte an (Straßburg, Worms, Bingen, Koblenz, Bonn, Köln, Neuf, Trier), die nach dem Vorbilde der Städte Italiens angelegt wurden. In ihrem Schutze entstanden Tempel, Bäder, Wasserleitungen, selbst Theater.

Der Ackerbau blühte auf. Die Römer lehrten die regelrechte Bebauung der Felder und verschafften dem Weizen Eingang; sie führten edle Obstsorten ein. An den Ufern des Rheines und der Mosel pflanzte man die köstlichen Reben. Der Handel vereinte Deutsche und Römer zu friedlichem Verkehr. Pferde und Rinder, Pelzwerk, Felle und Wolle brachte der deutsche Händler den Römern, römisches Gerät und römischen Schmuck, feinere Kleidung und schöne Waffen tauschte er ein. Der römische Kaufmann drang auf uralten Handelswegen, die Saale und Elbe abwärts, bis zur Nord- und Ostsee vor und brachte gelben Bernstein und blondes Haar der germanischen Frauen für die römischen Damen als sehr geschätzte Waren heim. Besonders lebhaft gestaltete sich der Handelsverkehr von der Donau aus mit den Bewohnern unseres Gebietes, den Thüringern (S. 78).

6. Deutsche Völkerbündnisse. Nach langer Friedenszeit folgten aber wieder Vorstöße der Germanen gegen das Römerreich. Großes Anwachsen der Bevölkerung und Nachdrängen der Slaven im Osten zwangen dazu. Jetzt ballten sich die Germanen zu großen Völkerbündnissen zusammen, die gebieterisch an die Pforten des Römerreiches pochten. Bald hielt die große Befestigung des Limes nicht mehr stand und wurde durchbrochen.

Die großen Völkerbündnisse, hinter denen die Namen der vielen deutschen Völkerschaften zurücktraten, waren in Westgermanien: die Sachsen zwischen dem Niederrhein und der untern Elbe, die Franken am Mittel- und Niederrhein, die Alemannen in der oberrheinischen Tiefebene, die Thüringer östlich von Sachsen, Franken und Alemannen im Gebiet unserer heutigen Provinz Sachsen, der thüringischen Staaten und Bayerns bis zur Donau und die Ostgermanen: Lango-